

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 15

Illustration: Hier entsteht Europa
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

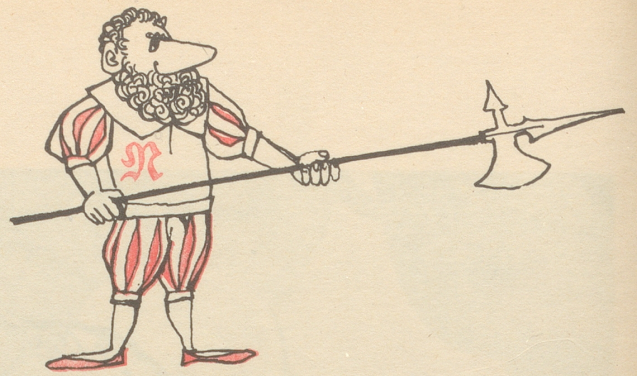
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schimpfen wie die Rohrspatzen

Einer, der die verschiedenen Vögel nicht weniger gut kennt als seine Landsleute, meinte kürzlich, gleich nach dem Jassen komme beim Schweizer das Schimpfen. Und als ich, den dummen Unschuldigen spielend, ihn fragte: Warum diese Reihenfolge? Man könne doch schon und auch während des Jassens schimpfen und nicht erst hinterher, fauchte er mich an: Ja, schimpfen wie die Rohrspatzen! Die schimpfen nämlich unablässig, mit Ausdauer, anhaltend.

Schimpfen ...

Da schimpfen wir über die Politik. Sie sei verkommen und verdorben. Sie verderbe den Charakter. Sie lasse keinen guten Faden am Andersdenkenden. Eine Partei fresse die andere auf. Die Politik und die Partei gehe nur auf persönliche Vorteile und Erfolge aus. Bei Wahlen mache man den Gegner herunter und hänge sich selber einen Heiligenschein um. Wahlpropaganda sei ein aufgelegter Schwindel.

Und so weiter und so fort. Wie die Rohrspatzen ... Haben Sie, mein lieber Schweizer und Schimpfer, vielleicht ein Momentchen Zeit, folgende Meldung zu lesen:

ag. Die Sozialdemokratische Partei der Gemeinde Riehen hat den Betrag von 2200 Franken, der für Wahlpropaganda zugunsten der Gemeinderatswahlen vom kommenden Sonntag bereitgestellt worden war, der Sektion Baselstadt des Schweizerischen Roten Kreuzes überwiesen. Das Geld soll nach dem Wunsch der Spender zugunsten der Beschäftigungstherapie für zerebral geschädigte Kinder verwendet werden.

Schimpfen ...

Die sind ja alle ämtlisüchtig. Es geht ihnen gar nicht um das Wohl des Staates und des Volkes. Sie suchen nur ihren persönlichen Vorteil. Entweder sind sie maßlos ehrsüchtig, es geht ihnen halt nichts über Ansehen, Ehre und Titulatur. Herr Präsident hinten und vorne, Herr Nationalrat vom Morgen bis zum Abend, Frau Großrätin vor und hinter dem Haus. Oder dann geht es ihnen viel mehr ums Geschäft als

um das Amt und seine Pflichten. Zwei, drei solche Aemtlein, das schenkt ein und bringt Beziehungen, die man weidlich ausnützen kann. Von Dienst am Nächsten, an der Gemeinde keine Spur, purer Eigennutz. Nicht umsonst stechen sie sich fast die Augen aus vor Neid, wenn ein anderer das vielbegehrte Pöstlein bekommt. Wie Kinder zu den Honig- und Konfitüretöpfen drängen sie sich zu den Aemtern und Ratssesseln.

Und so weiter und so fort. Wenn ich rasch unterbrechen darf, möchte ich die Rohrspatzen bitten, die nachstehende Meldung sich zu Gemüte zu führen. Sie ist nur ein Beispiel für viele; es mehren sich nämlich die Fälle, wo die Besten und Fähigsten auf eine Kandidatur verzichten und erklären: Dieses Heruntermachen und Anöden kann ich mir ersparen, indem ich den scheint's so begehrten Posten den Schimpfern überlasse.

ag. Anlässlich der von 159 Stimmberechtigten besuchten Gemeindeversammlung von P. wurde der Gemeinderat für eine neue dreijährige Amtsperiode gewählt. Hingegen ist es nicht gelungen, für den zurückgetretenen Gemeindepräsidenten, der das Amt nebenamtlich führte, einen Ersatz zu finden. Der neu bestellte Gemeinderat erhielt von der Gemeindeversammlung den Auftrag, innert dreier Monate die Frage eines halb- oder vollamtlich zu besetzenden Gemeindepräsidiums zu prüfen und den Stimmbürgern einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Mit Schimpfen allein ist die Welt noch nie in den Senkel gestellt worden. Philipp Pfefferkorn

Reporter mit Dachschaden

«UP - 13. 3. Zwei Verletzte forderten am Samstag nachmittag zwei schwere Explosionen, welche um zwölf Minuten nach zwölf das Dorf A. erschütterten.»

Die beiden hätten etwas Gescheiteres fordern können als zwei Explosionen um 12.12 Uhr. Was haben sie schon davon?

Diese Fordernden scheinen übri-

gens mit magischen Kräften ausgestattete Privilegierte zu sein. Wir gewöhnliche Sterbliche mögen fordern, was wir wollen - Regen, Sonnenschein, ausgeglichene Staatsbudgets, Frieden in der Welt, durchgehende Nationalstraßen oder ausnahmsweise auch zwei Explosionen: je eine im kantonalen und im eidgenössischen Steuerkataster, um 12.12 Uhr, wenn bestimmt kein Beamter mehr in der Gefahrenzone ist - allein, um unsere Forderungen kümmern sich weder dies- noch jenseitige maßgebliche Instanzen. Ist das gerecht?

Beim Durchlesen der ganzen Meldung allerdings merkt man, daß sich der Text wohl anders inter-

pretieren ließe. Wahrscheinlich hat in A. schon vor einiger Zeit eine Explosion stattgefunden, bei der «Ziegel durch die Luft geschleudert» wurden und «in einem Umkreis von 150 Metern Fensterscheiben in Brüche» gingen. Ein Ziegel, ein Backstein oder sonst ein Wurfgeschloß des blinden Zufalls hat den UP-Korrespondenten von A. damals am Kopf getroffen, und seither leidet er an Anfällen von Agrammatismus und verwechselt konstant Subjekt und Objekt in seinen Schlagzeilen. Er würde ohne Wimperzucken auch schreiben: «Eine graue Feldmaus fraß die weiße Katze mit Haut und Haaren auf» oder: «Zwei Säuglinge im Al-

